



80 Jahre sind kein Thema

Die ältesten bewohnten Fachwerkhäuser Deutschlands wurden vor fast 750 Jahren erbaut. Dachtragwerke romanischer Kirchen sind teils noch deutlich älter. Für moderne Holzbauwerke mit ihrem hohen Entwicklungsstand der Werkstoffe, der Konstruktion, der Bauphysik und der Verarbeitung sind die Prognosen also günstig. Holzbauexperten sprechen meist von mindestens 80 Jahren. Eine sicherlich super-vorsichtige Schätzung.

Eine Studie des Ingenieurbüros Dr.-Ing. W. Rug & Partner, u. a. im Auftrag der QHA, zeigt deutlich, dass sich der Holzbau hinsichtlich der Dauerhaftigkeit bzw. der Lebensdauer der Gebäude wahrlich nicht zu verstecken braucht. Die Studie umfasst die Untersuchung auf Mängel und Schäden an Holzbauten, welche im Zeitraum von 1870 bis 1945 errichtet wurden. Heraus kam folgendes: 99% der Gebäude befinden sich in einem weitestgehend guten bis sehr guten Zustand. Beurteilungsgrundlage sind hier die verordnungsmäßig festgelegten Bauzustandsstufen 1 - 4. Hiernach wurde nur 1% der Gebäude der Stufe 3 – mangelhafter Erhaltungszustand – zugeordnet. Bauzustandsstufe 4 wurde nicht vergeben.

Normale Sorgfalt, normaler Aufwand

Voraussetzung für die lange Lebensdauer von Holzhäusern sind fachgerechte Planung und Ausführung und der natürliche Umgang der Bauherren und Bewohner mit ihrem Haus. Dabei liegt der Aufwand jedoch nicht höher als bei konventionell gebauten Häusern. Oder haben Sie schon einmal den Werbeslogan „Wartungsfreie Häuser zu verkaufen“ gelesen?

Selbst Holzfassaden, ob mit oder ohne Anstrich, kommen mit normaler Aufmerksamkeit und Pflege aus. Voraussetzung: konsequenter konstruktiver Holzschutz. Und: in Jahrzehnten vielleicht mal 1, 2 Bretter austauschen ist kein Akt.

Qualitätsgemeinschaft
Holzbau und Ausbau e.
V.

Kronenstraße 55-58
10117 Berlin

Telefon: 030 / 2 03 14-
571

Telefax: 030/ 2 03 14-

Tipp: Wenn die Bank das Holzhaus anders bewerten will, hartnäckig bleiben. Gegebenenfalls alternative Finanzierungsangebote einholen.

Das Märchen vom Brandschutz

Versicherungen erliegen weiterhin dem Trugschluss, Häuser, deren tragende Teile aus Holz sind, gehen bei jedem Funken gleich in Flammen auf. Gebrüder Grimm lassen grüßen. Fakt ist: Jedes normale Ein- und Zweifamilienhaus in Holzbauweise entspricht ohne weiteren Aufwand den Brandschutzanforderungen der Landesbauordnungen.

Jede erhöhte Brandschutzanforderung, etwa in mehrgeschossigen oder öffentlichen Gebäuden, wird mit zusätzlichen Maßnahmen auch in Holzbauweise denkbar einfach erreicht. Und noch eines an die Adresse der Versicherer: In den ersten Brandminuten ist nicht die Konstruktion sondern die Brandlast in den Räumen entscheidend, also Gardinen, Teppiche, Möbel usw.. Hauptursache für Personenschäden im Brandfall ist die Rauchgasentwicklung aus der brennenden Einrichtung und nicht die Holzkonstruktion, welche in spontaner Verpuffung zu Asche zerfällt.

Informationen:

- Adlerhaus GmbH
Titschendorfer Str. 10
96365 Nordhalben
Tel. 09267-91070
www.adlerhaus.de